



KONFERENZ FÜR WELTMISSION UND EVANGELISATION

KOMM, HEILIGER GEIST, HEILE UND VERSÖHNE

In Christus berufen, versöhnende und
heilende Gemeinschaften zu sein

Übersetzt aus dem Englischen
Sprachendienst des ÖRK

Athen (Griechenland), 9.-16. Mai 2005

PLEN 14. Mai

Sperrfrist: Frei nach Vorlage im Plenum

Dokument Nr. **3**

PLÄDOYER FÜR DIE RETTUNG DER MENSCHEN AUF DEN PAZIFIKINSELN

Pfr. Dr. Pepine Iosua

Einleitung

Ich lobe Gott und ich danke dem ÖRK für die Ehre, hier auf dieser Konferenz über eine Fallstudie berichten zu dürfen, die in der Republik Kiribati durchgeführt wurde und die für den gesamten Südpazifik repräsentativ ist.

In meinem Bericht möchte ich speziell darauf eingehen, wie die Menschen dort auf der Grundlage ihres Schöpfungsverständnisses die Auswirkungen des Klimawandels und besonders des Anstiegs der Ozeane einordnen und wie sie damit umgehen und welches das versöhnende und heilende Handeln Gottes an diesen Menschen und an der Welt insgesamt ist.

Schöpfungsperspektive

Die Schöpfung ist zum Lobe Gottes da. Die Schöpfung war und ist nicht unerlässlich, sondern verdankt sich Gottes Gnade und freien Entscheidung. Die Werke der Schöpfung geben Einblick in Gottes Liebe, Weisheit und Macht.

Gottes Schöpfungshandeln ist vollkommen, wie von ihm selbst bezeugt, denn nachdem er alles erschaffen hatte, ruhte er und sah, dass alles gut war. Dieses 'Ruhens' Gottes am siebten Tag bedeutet nicht seinen Rückzug aus der Schöpfung, sondern ist Ausdruck seiner Zufriedenheit darüber, dass seine Werke gut waren.

Die Schöpfungsgeschichte in 1. Mose scheint einem Muster der 'gleichberechtigten Partnerschaft' zu folgen unter der Herrschaft Gottes. Diese gleichberechtigte Partnerschaft begründet die unvermeidliche Interdependenz, die wir heute Ökosystem nennen.

Jesus ist der sichtbare Seinsgrund der Schöpfung. Als die Welt der Sünde anheim gefallen war, wurde Jesus dank der Liebe Gottes gesandt, um die 'Welt' vor dem Untergang zu retten. Mit 'Welt' ist hier auch die physische Welt gemeint, nicht allein die Menschheit.

Die Verantwortung der Menschen gegenüber Gott und der Schöpfung

Die geschaffene Welt wurde der fürsorgenden Liebe und Nutznießung der Menschen anvertraut. Zugleich stellt sie ein Verbindungsglied zu Gott dar.

Als Haushalter sind der Menschheit Grenzen gesetzt und sie ist Gott, dem Schöpfer, der seine Schöpfung liebt, Rechenschaft schuldig. Die Menschen dürfen die Segnungen Gottes nicht egoistisch ausbeuten, sondern sie müssen weise, global, nachhaltig und verantwortlich damit umgehen und nur das nutzen, was ihren Grundbedürfnissen entspricht. Sie dürfen die natürlichen Schätze nicht unaufhörlich ausbeuten und zerstören, denn diese Welt ist fragil und ihre Ressourcen sind begrenzt. Die Menschheit muss der Natur die Möglichkeit geben, sich zu regenerieren, dann wird sie auch, wenn die Zeit gekommen ist, reichlich ernten. Bei den Israeliten blieb das Land alle sieben Jahre ein Jahr lang brach liegen damit es sich erholen konnte.

Diese Welt ist unser globales Zuhause, sie ist unser Leben und wir sind durch Interdependenz miteinander verbunden. Die Menschheit muss daher hart daran arbeiten, Versöhnung und Heilung in unserer beschädigten Welt zu verwirklichen, damit Gott von seiner eigenen Schöpfung verherrlicht wird so, wie er es von allem Anfang an im Sinn hatte.

Wenn wir unserer Pflicht nachkommen, wird Gott die Natur zum Segen für uns werden lassen; wenn wir aber unsere Pflicht als Haushalter vernachlässigen, wird die Natur uns zum Fluch werden.

Die Inseln im Pazifik

Die kleinsten, verletzlichsten und am meisten gefährdeten Inseln liegen im Pazifik. Die Temperaturen dort schwanken zwischen 27 und 34 Grad. Es handelt sich bei diesen Inseln um niedrig gelegene Korallenatolle, die nicht mehr als 5 Meter über dem Meeresspiegel liegen. Obwohl sie klein und unbedeutend sind, stehen diese kleinen Inseln jedoch nicht an zweiter Stelle in Gottes Schöpfung ; sie sind genauso wertvoll und werden von Gott ebenso geliebt wie die großen Länder.

Versöhnende Mission gemeinsam verstehen und ausüben

Die Auswirkungen des Klimawandels sehen und erfahren wir im Pazifik. Eine wissenschaftliche Untersuchung von Dr. Solomon von der Universität Hawaii in den Jahren 1972-1974 ergab, dass der Ozean jährlich zwischen 3 und 4 mm anstieg. Die Rahmenkonvention der Vereinten Nationen und das Kyoto-Protokoll von 1999 bestätigten den zunehmenden Anstieg und sagten für das Jahr 2100 einen drastischen Anstieg von 50 cm voraus. Die beiden jüngsten Untersuchungen örtlicher Sozialforscher tragen ebenfalls zu einer realistischen Einschätzung der Auswirkungen des Klimawandels bei, wie wir sie im Pazifik erleben : 1) die zunehmende Hitze schadet den Menschen wie auch der Natur, z.B. den Bäumen ; 2) der Anstieg des Meeresspiegels bringt vermehrt Brack- und Salzwasser mit sich, das früher oder später die Inseln bedecken wird ; 3) die Erosion zerstört historische Stätten, verwüstet Teile des Landes und spült sie ins Meer und veranlasst die Menschen, ins Innere der Inseln zu ziehen ; 4) ein extremer Wechsel der Gezeiten, der Stömungen, des Wetters, der Temperaturen und der Jahreszeiten hat erhebliche Störungen zur Folge wie häufige und unvorhersehbare Stürme, Dürrezeiten, Überschwemmungen, Krankheiten, Rückgang der See- und Landressourcen sowie zunehmend schwierige Arbeitsbedingungen für die Fischer der Region.

Die Regierungen und Kirchen im Pazifik setzen sich für das Überleben der Menschen ein und rufen die Welt um Hilfe an. Das Kyoto-Protokoll ist eines der effektivsten und konkretesten Instrumente für eine

globale Lösung für die katastrophalen Auswirkungen des Klimawandels. Die Supermächte mit ihren globalen Anliegen wie die Bekämpfung des „Terrorismus“ sollten sich eher mit den terroristischen Auswirkungen des Anstiegs der Ozeane beschäftigen, der nicht nur das Leben einiger Weniger bedroht, sondern ganze Völker und ihre Inseln auslöschen wird.

Das Problem liegt im sündigen Menschen, der sich nicht als verantwortlicher Haushalter der natürlichen Reichtümer der Schöpfung bewährt hat. Stattdessen hat er sie in selbstsüchtiger und zerstörerischer Weise für seine eigenen Zwecke ausgebeutet und ist so zum Feind der Schöpfung geworden: er hat ihr - und damit auch Gott Leid zugefügt, der in und über der Schöpfung ist. Die Welt ist verwundet und seufzt und fleht um Heilung.

Der Mensch hat sich in seiner Verantwortungslosigkeit an Gott, an der Schöpfung und an seinen Mitmenschen versündigt. Daher sollten wir dem Schöpfergott unsere Schuld bekennen, uns ernsthaft verändern, indem wir dem alten Menschen sterben und ein neues Leben in Christus leben, der die Welt errettet hat. Wir müssen unseren Verpflichtungen als Haushalter der Schöpfung in Wort und Tat nachkommen, indem wir unseren heilenden und versöhnenden Dienst im Geist der Liebe und Gemeinschaft weltweit erfüllen. Dann wird Gott uns Vergebung schenken und uns mit sich, mit seiner Schöpfung und miteinander versöhnen und uns seinen Segen und die Segnungen seiner Schöpfung in Fülle schenken.

Im Lichte all dessen flehen die Kirchenführer aus dem Pazifischen Raum die weltweite Gemeinschaft an, sich zu engagieren. Sie rufen dazu auf:

1. unsere gemeinsame Verpflichtung zum sorgsamem Umgang mit der Erde als Antwort auf Gottes Liebe zur Schöpfung zu bekräftigen;
2. so dringlich wie möglich auf die unmittelbare Bedrohung des Lebens, der Existenzgrundlagen, der Völker, Kulturen und Ökosysteme der Pazifischen Inseln durch den vom Menschen verschuldeten Klimawandel aufmerksam zu machen;
3. uns dafür einzusetzen, dass unsere Kirchen Aufklärungsarbeit zum Klimawandel leisten und Initiativen ergreifen;
4. uns zur ökumenischen Zusammenarbeit unter unseren Kirchen und mit anderen religiösen und säkularen Einrichtungen im Pazifik zu verpflichten, damit unsere Bemühungen auf nationaler und regionaler Ebene größere Wirkung entfalten können;
5. unsere Schwestern und Brüder in Christus in der ganzen Welt aufzurufen, in Solidarität mit uns die Ursachen des vom Menschen verschuldeten Klimawandels zu bekämpfen. Wir richten diesen Appell besonders an die Kirchen in den Industrieländern, deren Gesellschaften die historische Verantwortung für den größten Teil der umweltschädigenden Emissionen tragen.
6. dem Ökumenischen Rat der Kirchen Anerkennung für seine Unterstützung der pazifischen Kirchen in der Frage des Klimawandels auszusprechen und ihn zu ersuchen, die Stimmen aus dem Pazifik im Programm des ÖRK zum Klimawandel und auf der nächsten ÖRK-Vollversammlung 2006 stärker zu berücksichtigen;
7. Druck auf alle Länder auszuüben, das Kyoto-Protokoll zu ratifizieren und umzusetzen; insbesondere auf Industriestaaten wie die Vereinigten Staaten von Amerika und Australien, die das Protokoll bislang nicht ratifiziert haben.

8. Unternehmen, die fossile Energieträger in großem Stil produzieren bzw. verbrauchen, anzuhalten, den Übergang zu weniger stark kohleabhängigen Volkswirtschaften, zu reduziertem Energieverbrauch und zur Entwicklung sauberer und erneuerbarer Energiequellen zu unterstützen;

Die Würde der Menschheit

Menschen sind wichtiger als Geld, denn sie wurden nach dem Bilde Gottes geschaffen. Sie wurden nicht erschaffen, um dem Mammon zu dienen. Jeder Mensch wird in einem bestimmten Land geboren, das ihm zur Heimat wird. Bäume, Vögel, Tiere und andere lebendige Wesen wie auch leblose Dinge gehören zum Leben eines jeden Menschen.

Die Angst vor dem Anstieg des Meeresspiegels bringt einige Menschen dazu, gegen ihren Willen in große Länder zu emigrieren. Diese Menschen verlieren ihre geliebte Inselheimat, ihre Identität, ihre Freiheit und politische Unabhängigkeit, da sie sich gezwungen sehen oder gezwungen werden, in fremden Kulturen und Ländern zu leben. Dies ist eine neue Form der Kolonialisierung.

Einladung

Dies ist ein Hilferuf und eine Einladung an alle Menschen, objektiv und im Geist der Liebe zuzuhören. Möge dieser Hilferuf zum „Chor“ Ihres Herzens, Ihrer Seele, Ihrer Gebete, ihrer Worte und Taten werden. Es wäre gut, wenn Sie zu uns kommen und die sterbenden Opfer auf ihren Heimatinseln mit eigenen Augen sehen, kennen lernen und retten könnten, wenn sie die seufzende, verwundete, stöhnende Schöpfung sehen, erleben und heilen könnten, wenn sie den leidenden und klagenden Gott im Pazifik sehen und mit ihm versöhnt werden könnten.

Diese Völker sind Ihre Brüder und Schwestern, die von demselben Gott erschaffen wurden und auf demselben Planeten leben. Aber sie sind sterbende Opfer auf und mit ihren Heimatinseln. Sie schreien nach Gerechtigkeit und verlangen die Würde zurück, die man ihnen genommen hat. Das Überleben unserer Inselvölker und unserer Inseln ist akut bedroht. Kommen Sie und helfen Sie uns, bevor es zu spät ist. Kommen Sie, zeigen Sie uns, dass Sie mit uns fühlen und leiden, und spenden Sie uns Trost. Lassen Sie Ihr Engagement und Ihre Liebe ausströmen, dass sie die Erde und das Meer überfluten und bis hoch in die Ozonschicht und darüber hinaus bis zu Gott vordringen, damit die seufzende Schöpfung geheilt werden kann und der leidende Schöpfer wieder froh wird.

Die Zeit läuft ab und die Menschen auf den Inseln der Hoffnung vertrauen auf Sie als Teil der globalen Familie und auf Gott, unseren Vater, unseren allmächtigen Schöpfer und den Erhalter des Universums.